

Presseinformationen

Bürgerrat Bildung und Lernen



Foto: Christoph Soeder

Inhalte

- **Bürgerräte für eine zukunftsfähige Bildungspolitik**
Die wichtigsten Informationen zum *Bürgerrat Bildung und Lernen*
- **BiGi – der Bildungsgipfel der Kinder und Jugendlichen im**
Bürgerrat Bildung und Lernen
- **„Sprecht mit uns!“**
Politische Kommunikation des *Bürgerräts Bildung*
- **Zwischenbilanz nach einem Jahr**
Stimmen aus dem *Bürgerrat Bildung und Lernen*
- **Fokusthema 2022 „Chancengleichheit“**
Wie geht es weiter im Bürgerrat?
- **Lernen für's Leben**
Auszug aus dem *Sofortprogramm des Bürgerrats Bildung und Lernen*

Kontakt

Montag Stiftung Denkwerkstatt | Sabine Milowan | Adenauerallee 127 |
53113 Bonn | Telefon: +49 (0) 228 2 67 16-633 | s.milowan@montag-stiftungen.de
planpunkt: | Stephan Tarnow | Sülzburgstr. 104 - 106 | 50937 Köln | Telefon + 49 (0)221 91 255 70 |
Mobil + 49 -1714140835 | buergerratbildung@planpunkt.de

Die wichtigsten Informationen zum *Bürgerrat Bildung und Lernen*

Bürgerräte für eine zukunftsfähige Bildungspolitik

- Der *Bürgerrat Bildung und Lernen* ist seit Ende 2020 aktiv. Er repräsentiert einen Querschnitt der deutschen Bevölkerung. Mehr als 500 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Menschen aus ganz Deutschland haben im zurückliegenden Jahr konkrete Empfehlungen für ein Sofortprogramm zur Verbesserung der Bildungsangebote in unserem Land erarbeitet.
- Über ihre Empfehlungen stehen die Bürgerräte mit Bildungspolitikerinnen und -politikern im Bund, in den Ländern und in den Kommunen im Gespräch.
- Die Demokratie stärken durch Bürgerräte: Darauf hatten sich auch die Regierungsparteien im Deutschen Bundestag im Koalitionsvertrag verständigt. Noch in diesem Jahr will das Bundestagspräsidium bundesweit geloste Bürgerräte zu konkreten Fragestellungen auf den Weg bringen. Im Mai 2022 empfing Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz eine Delegation des *Bürgerrats Bildung und Lernen* und nahm die Empfehlungen zur Umgestaltung des deutschen Bildungssystems entgegen.
- Der *Bürgerrat Bildung und Lernen* ist aktuell der einzige Bürgerrat, der auf Bundesebene aktiv ist und der auch Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren einbezieht.
- Anlässlich der zweiten großen Sitzung des Bürgerrats in Berlin haben die Kinder und Jugendlichen im Bürgerrat Politikerinnen und Politiker aus Bund, Ländern und Kommunen zu ihrem eigenen Bildungsgipfel eingeladen. Mit dabei: KMK-Präsidentin Karin Prien.
- Auf der zweiten Sitzung des Bürgerrats haben am 17. und 18. September 2022 rund 100 Bürgerinnen und Bürger Empfehlungen zum Thema „Gleiche Chancen für alle!“ erarbeitet.
- Das von der unabhängigen und gemeinnützigen Montag Stiftung Denkwerkstatt ins Leben gerufene Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt (bis 2023).

Bigi – Der Bildungsgipfel der Kinder und Jugendlichen

Kinder fordern mehr Respekt im Schulalltag



Foto: Fabian Sommer

Bonn, 19.09.2022 Lehrermangel, veraltete Lehrpläne, die mit ihrer Lebensrealität nur wenig zu tun haben, Mobbing und mangelnde Wertschätzung in der Kommunikation. Für ihre Kritik am deutschen Schulsystem finden die Kinder und Jugendlichen im *Bürgerrat Bildung und Lernen* deutliche Worte. Sie sind sich einig: So wie es ist, kann es nicht weitergehen. Als Auftakt zur diesjährigen großen Sitzung des Bürgerrats Bildung und Lernen haben Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland die Politik aus dem Bund, den Ländern und den Kommunen zu ihrem Bildungsgipfel (BiGi) nach Berlin eingeladen. Auch Karin Prien, die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, ist mit dabei. Und obwohl sie einige Einschätzungen der Kinder und Jugendlichen nicht teilt, sagt sie zu, ihre Forderungen auch in der Kultusministerkonferenz zu thematisieren. „Es ist für uns als Bildungspolitiker und auch für die Lehrer und Schulleiter sehr wichtig, dass sie mit euch im Gespräch sind. Ich fand es zum Teil schon schockierend zu sehen, wie ihr Schule wahrnehmt“, sagt Karin Prien.

Auch in den Gesprächen mit den Bundestagsabgeordneten Nina Stahr (Bildungspolitische Sprecherin der Grünen) und Friedhelm Boginski (Abgeordneter der FDP im Bildungsausschuss) sowie den Bildungspolitikerinnen Katharina Günther-Wünsch (Bildungspolitische Sprecherin der Berliner CDU) und Ursula Krickel vom Deutschen Städte- und Gemeindebund bemängeln die Kinder und Jugendlichen, dass sie sich im Schulalltag oft nicht ernst genommen fühlen. Schließlich gehe es um ihre Zukunft. Doch auf Augenhöhe darüber mitreden, was und wie man

lernen will, dürfen die meisten von ihnen nicht. „Wir wollen generell – nicht nur in der Bildung – mehr einbezogen werden“, sagt Romy. Die 13-jährige Schülerin aus Münster hatte an einer der zehn Jugendwerkstätten des Bürgerrats teilgenommen und ist jetzt als Kinderbotschafterin in Berlin dabei, um im Team Ideen zu entwickeln, wie Schule in Deutschland besser und gerecht funktionieren kann. Eine zentrale Forderung der Kinder und Jugendlichen ist es, dass in der Schule mehr „Lernen fürs Leben“ angeboten wird. Ein Vorschlag, dem auch Karin Prien in bestimmten Bereichen zustimmt. In ihrem Bundesland Schleswig-Holstein, wo sie seit 2017 Bildungsministerin ist, gebe es zum Beispiel bereits entsprechende Schulprojekte, bei denen Alltagsthemen, wie etwa das Abschließen von Verträgen gelernt werden kann. Doch grundsätzlich gehe es in der Schule auch darum, zu lernen, wie man sich selbst Dinge beibringt. Dass die Lehrpläne flexibler gestaltet werden sollen, sieht sie kritisch: „Sie waren noch nie so flexibel wie heute“, sagt die Bildungspolitiklerin. Neben den Lehrkräften sieht die KMK-Präsidentin vor allen auch die Eltern in der Pflicht, ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen. Doch was, wenn Eltern beruflich so stark eingebunden sind, dass sie dazu keine Zeit haben? Oder die Eltern sich als Zugezogene in Deutschland selbst erst orientieren müssen? Die Diskussion mit den Politikerinnen und Politikern hinterlässt bei den Schülerinnen und Schülern gemischte Gefühle. Sie fühlen sich schon ernst genommen, vor allem auch deshalb, weil die Gesprächspartnerinnen und -partner in manchen Punkten anderer Meinung waren. Dass sich wirklich etwas ändert, bezweifeln sie jedoch. Ihr Engagement für den Bürgerrat Bildung und Lernen wollen sie weiter fortsetzen: Der Bürgerrat Bildung und Lernen läuft noch mindestens bis Ende 2023. Bis dahin und darüber hinaus werden die Kinder- und Jugendbotschafterinnen und -botschafter immer wieder das Gespräch mit Politikerinnen, Politikern und Verantwortlichen im Bildungssystem suchen.

Der Bildungsgipfel (BiGi) der Kinder und Jugendlichen im Bürgerrat Bildung und Lernen war der Auftakt zur zweiten großen Sitzung des Bürgerrats in Berlin. Hier diskutierten am 17. und 18. September rund 100 per Zufall ausgeloste Menschen aus ganz Deutschland Verbesserungsmöglichkeiten und Wege zur Umgestaltung für das deutsche Bildungssystem. Dieses Jahr stellt der Bürgerrat die Themen Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit in den Fokus seiner Beratungen. Auch die Kinderbotschafterinnen und -botschafter, die sich am Freitag mit der Politik ausgetauscht hatten, arbeiteten am Wochenende weiter: Sie ergänzten ihre Forderungen, planten weitere Gespräche mit der Bildungspolitik und tauschten sich mit den Bürgerräten über ihre Ergebnisse aus.

Der Film zum Bildungsgipfel und mehr Infos: www.buergerrat-bildung-lernen.de/big-respekt-im-schulalltag/

Weitere Bilder: www.buergerrat-bildung-lernen.de/presse/

Politische Kommunikation des *Bürgerrats Bildung und Lernen*

„Sprecht mit uns!“

Die Demokratie stärken durch Bürgerräte: Der Einsatz von Bürgerräten steht in der Politik aktuell hoch im Kurs – nicht nur regional, sondern auch auf Bundesebene. Noch in diesem Jahr will das Bundestagspräsidium zufällig geloste Bürgerräte zu konkreten Fragestellungen auf den Weg bringen. In den zurückliegenden Monaten stehen die Mitglieder des *Bürgerrats Bildung und Lernen* im laufenden Kontakt mit Politikerinnen und Politikern, mit ihnen über die erarbeiteten Ideen und Umsetzungsempfehlungen für ein zukunftsfähiges Bildungssystem zu diskutieren – sowohl auf Bundes- und auf Länderebene als auch in den Kommunen.

Am 19. Mai empfing Bundestagsvizepräsidentin Aydan Özoğuz eine Delegation des *Bürgerrats Bildung und Lernen* und nahm die Empfehlungen zur Umgestaltung des deutschen Bildungssystems entgegen. Aydan Özoğuz zeigte sich sehr aufgeschlossen und interessiert für das Verfahren und für die Arbeit des *Bürgerrats Bildung und Lernen*. „Jeder einzelne Bürger, jede Bürgerin kann mehr bewegen als er oder sie vielleicht denkt. Bürgerräte sind eine Bereicherung der parlamentarischen Demokratie, weil sie die Perspektivenvielfalt unserer Gesellschaft spiegeln und Menschen miteinander ins Gespräch bringen. Ladet uns als Vertreterinnen und Vertreter der Politik gerne in den Bürgerrat ein, und zwar nicht fürs Podium, sondern vor allem, um zuzuhören und einen Einblick in die Diskussion zu bekommen“, sagte Aydan Özoğuz. Dr. Jens Brandenburg, parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zeigte ebenfalls Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Bürgerrat: „Ich finde das Projekt sehr spannend, weil hier ja eine Vielzahl von unterschiedlichen Perspektiven zusammenkommt, auch mit tollen Empfehlungen. Ich glaube, es wäre sehr gut, wenn wir einen regelmäßigen Austausch zwischen Politik und den Bürgerräten finden können.“

Auch auf Länderebene stößt das *Sofortprogramm* des *Bürgerrats Bildung und Lernen* bei der Politik bereits auf großes Interesse. Es gab Einladungen in die Bildungsausschüsse der Landtage in Nordrhein-Westfalen und in Sachsen. Persönliche Treffen der Kinder- und Bürgerbotschafterinnen und -botschafter konnten u.a. mit Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther, Saarlands Ministerpräsidentin Anke Rehlinger sowie den Bildungsministerinnen Karin Prien (Schleswig-Holstein), Yvonne Gebauer (NRW) und Christine Streichert-Clivot (Saarland) vereinbart werden. Auch die SPD-Vorsitzende Saskia Esken informierte sich in einem persönlichen Gespräch mit den sogenannten „Losbürgerinnen und -bürgern“ über die Arbeit und die Empfehlungen des *Bürgerrats Bildung und Lernen*.

Auf kommunaler Ebene sind unter anderem der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und der Deutsche Städtetag Partner des *Bürgerrats Bildung und Lernen*.

Stimmen aus dem *Bürgerrat Bildung und Lernen*

Zwischenbilanz nach einem Jahr

Die Pandemie hat deutliche Schwächen im deutschen Bildungssystem aufgezeigt. Viele Menschen sind unzufrieden und möchten, dass sich an dem aktuellen Zustand des Bildungssystems etwas ändert.

„Diese Haltung hat sich vor einem Jahr auch gleich beim ersten großen Treffen der ausgelosten Bürgerinnen und Bürger widergespiegelt“, erinnert sich die Studentin Cynthia Seidel (22) aus Halle an der Saale. „Wir haben nun die Chance, bundesweit mit den Bildungspolitikern und -politikern aus ganz Deutschland ins Gespräch zu kommen, im Bund, in den Ländern und in den Kommunen. Das ist spannend, doch wir erleben gerade auch, wie mühsam unsere Bildungssystem-Reise ist. Bildung ist vor allem Ländersache, jedes Bundesland hat hier eigene Strukturen und verfolgt eigene Schwerpunkte.“

Probleme bekannt, warum bewegt sich da nichts?

„Dabei sind die großen Probleme bei der Bildung seit vielen Jahren bekannt und überall in Deutschland ein Thema: Chancengerechtigkeit, die stockende Digitalisierung, marode Schulgebäude ... Warum bewegt sich da nichts?“, fragt Stefan Heinz (30), Polizist aus Wiesbaden. „Auch in der deutschen Bildungspolitik bräuchte es eine Zeitenwende, eine partei- und länderübergreifende Bildungsinitiative, bei der alle an einem Strang ziehen“, wünscht sich der junge Familienvater.

Bernd Becker (67), pensionierter IT-Fachmann aus Paderborn, ist überzeugt, dass Bürgerräte aktiv dazu beitragen können, die Politik und die Menschen wieder näher zusammen zu bringen. Auch er engagiert sich seit einem Jahr im Bürgerrat Bildung und Lernen. *„Jede und jeder von uns hat eigene Erfahrungen mit Bildung gemacht, entsprechend bunt gemischt ist die Zusammensetzung unseres bundesweiten Gremiums. Doch bei allen wichtigen Fragen wie unser Bildungssystem besser gemacht werden kann, haben sich die Mitglieder des Bürgerrats auf Empfehlungen verständigt, die von allen gemeinsam getragen werden. Hier geht der Bürgerrat Bildung und Lernen mit gutem Beispiel voran. Und viele unserer Empfehlungen lassen sich auch niedrigschwellig umsetzen, wenn der Wille da ist.“*

Wie geht es weiter im Bürgerrat?

Fokusthema 2022

„Chancengleichheit“

Die Ungleichheit der Bildungschancen in Deutschland ist ein drängendes Problem, das seit vielen Jahrzehnten bekannt ist. Die Pandemie hat es weiter verschärft. Bereits in seinem Ende 2021 veröffentlichten *Sofortprogramm* fordert der *Bürgerrat Bildung und Lernen* deshalb gleiche Chancen für alle Schülerinnen und Schüler. Aber was sind die zentralen Stellschrauben, um in Deutschland gleiche Chancen für alle zu erreichen? Welche Lösungswege führen zu deutlichen Fortschritten? Was ist umstritten und welche Ansätze finden tragfähige Mehrheiten in der Bevölkerung? Diese Fragen stehen für die Mitglieder des Bürgerrats nun 2022 im Mittelpunkt.

Aktuell findet eine neue Zufallsauswahl für den *Bürgerrat Bildung und Lernen* statt. Ende Juni werden sie in einem großen Bürgerforum mit rund 400 Menschen aus ganz Deutschland das zentrale Bildungsthema „Chancengleichheit“ in den Fokus rücken. Hier schneidet Deutschland im internationalen Vergleich regelmäßig schlecht ab.

Termine 2022

24./25. Juni 2022

■ **2. Online-Bürgerforum des *Bürgerrats Bildung und Lernen* mit rund 400 ausgelosten Menschen aus ganz Deutschland**

1. Juli 2022

■ **Einladung des *Bürgerrats Bildung und Lernen* in den Bildungsausschuss des sächsischen Landtags in Dresden**

16. September 2022

■ **BiGi – Bildungsgipfel der Kinder und Jugendlichen im *Bürgerrat Bildung und Lernen***

17./18. September 2022

■ **2. Sitzung des Bürgerrats in Berlin mit rund 100 Kinder- und Bürgerbotschafter/-innen des *Bürgerrats Bildung und Lernen***

07./08. Oktober 2022

■ **2. Online-Redaktionssitzung des *Bürgerrats Bildung und Lernen***

Auszug aus dem *Sofortprogramm* des *Bürgerrats Bildung und Lernen*

Lernen für's Leben

Der *Bürgerrat Bildung und Lernen* wurde von der gemeinnützigen, unabhängigen Montag Stiftung Denkwerkstatt aus Bonn organisiert und läuft seit Oktober 2020 bis Ende 2023. Er bietet bundesweit ausgelosten Bürgerinnen und Bürgern (ab 16 Jahren) ein Forum zur demokratischen Teilhabe an bildungspolitischen Themen und hat im Laufe des ersten Jahres ein *Sofortprogramm* zur Umgestaltung des deutschen Bildungssystems erarbeitet. Dutzende Vorschläge aus Online-Befragungen bildeten im ersten Jahr die Grundlage für die Beratungen des Bürgerrats. Auch 130 Schülerinnen und Schüler bis 16 Jahre haben in verschiedenen Schulwerkstätten diskutiert und ihre Forderungen zum Thema ‚Wie wollen wir lernen?‘ entwickelt. Diese sind in die Empfehlungen eingeflossen. In einem eigenen Programm zeichnen sie ihr Bild für eine „Schule von morgen“. Die Kinder- und Jugendbeteiligung wird 2022 weiterentwickelt und auf eine breitere Basis gestellt. Hier ein Auszug aus dem im Dezember 2021 veröffentlichten *Sofortprogramm* des Bürgerrats.

Schule soll sich öffnen

In den Handlungsempfehlungen spiegeln sich gesellschaftlicher Wandel und die Einsicht wider, dass sich das Bildungswesen dem Wandel nicht verschließen darf. Bürgerrat, Schülerinnen und Schüler fordern daher insbesondere eine Öffnung der Schule: nach innen für Schülerbedürfnisse und nach außen für neue Einflüsse. Sie wollen Schule und Unterricht weitgehend digitalisieren und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erweitern. Vorschläge, wie neue Fächer zur Stärkung der Lebens- und Medienkompetenzen, aber auch zur Berufsorientierung, stehen im *Sofortprogramm*. Dabei werden die Lehrkräfte als „Rückgrat“ der Schule und Bildungsgaranten nicht vergessen: Auch sie sollen ihre Klassenzimmer öffnen, beispielsweise für „Teamteaching“ und Feedback zur Qualitäts-sicherung, darüber hinaus verpflichtend an Fortbildungen teilnehmen und vor allem ihre IT-Kenntnisse verbessern.

Gleiche Chancen für alle

Schule soll ganzheitlich gedacht werden, finden Bürgerrätinnen und Bürgerräte, Schülerinnen und Schüler. Das schließt „praktisches Erleben“ ein und Freiräume im Stundenplan für selbstbestimmtes Lernen. Schule muss und soll viel leisten können: vor allem aber lebensnahe Rahmenbedingungen bieten, in denen sich junge Menschen unterschiedlichster Herkunft und Prägung auf den Arbeitsmarkt und das Leben in einer komplexen Gesellschaft vorbereiten können. „Gute Bildung“ ist dafür die Voraussetzung, so der Bürgerrat. Sie sei Deutschlands „wertvollste Ressource“, in die investiert werden muss.

Ressourcen bedarfsgerecht verteilen

Dabei geht es insbesondere um Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe. Die Bürgerräte fordern dafür individuelle Sprach- und Kompetenzförderung und eine „Bildungscloud“ für digitale Lerninhalte. Sie möchten die Startbedingungen am Anfang des Lernprozesses von der Herkunft der Schülerinnen und Schüler abkoppeln. Ein guter Start soll allen

gemeinsam sein, ebenso wie gemeinsame demokratische Werte, die beispielsweise im Ethikunterricht vermittelt werden können. Die Schule soll sich außerdem für Projektwochen, Praktika und Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft öffnen.

Harmonisierung des Bildungssystems

Der Bürgererrat, dass sich Schülerinnen und Schüler nicht mehr den „Anforderungen an einen funktionierenden Lehrbetrieb“ beugen müssen. Geht es nach dem Willen der Bürgerrätinnen und Bürgerräte wird das Schulsystem „schüler-zentrierter“. Dazu gehört, dass die Bildungssysteme bundesweit vereinheitlicht werden: Anforderungen und Abschlüsse müssten vergleichbar sein, damit eine reibungslose Mobilität bei Schulwechseln oder dem Übertritt in die Hochschul- oder Berufsausbildung möglich ist. Der Bürgererrat erklärt daher, dass Bildung „Bundessache“ werden soll. Der Bund soll auch die Ressourcen verteilen, „bedarfsorientiert und unabhängig von Schulart und Durchsetzungsfähigkeit der Elternschaft“: auch ein Punkt für mehr Chancengleichheit.

Bürgererrat fordert neue Lernkultur

Die Bedeutung von individueller Förderung und selbstbestimmtem Lernen wird gleichsam von Bürgererrat, Schülerinnen und Schülern betont. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen möchten sich in Selbsteinschätzung üben und selbstständiger agieren dürfen. Die neue Lernkultur werde aber nur in adäquat ausgestatteten, digitalisierten Schulen mit angemessen ausgebildeten Lehrkräften und kleineren Klassen funktionieren: Da sind sich alle Beteiligten einig. In der digitalisierten Schule sollen Lehrkräfte mehr Zeit für pädagogische Aufgaben haben, da Support für Medien und IT vorhanden ist. Sie bekommen Zugang zu Coaching und Supervision im Rahmen eines umfangreichen „Feedbacksystems“ und sollen sich verpflichtend psychologisch, fachdidaktisch und pädagogisch weiterbilden, sowie als digitale Ansprechpartner.

Schule ist Lebensraum

Für die Kinder und Jugendlichen ist die Schule nicht nur ein Ort zum Lernen, sondern auch Lebensraum und Experimentierfeld: Sie wünschen sich eine „schöne Schule“ mit motivierenden Räumen und sauberen Toiletten. Sie möchten das Schulessen bestimmen, würden Musik oder Tiere in den Unterricht integrieren oder ein Belohnungssystem für erbrachte Leistungen einführen. Viele ihrer Vorschläge sind Teil des Reformprogramms geworden, wie der „Schulstart ab 9 Uhr“, das Fach „Lernen fürs Leben“ sowie die Forderung nach mehr und IT-erfahrenen Lehrkräften in kleineren Klassen. Am Nachmittag, wenn der Bürgererrat die Schule vor allem zur Ganztagsbetreuung öffnen, möchten die Schülerinnen und Schüler dort „chillen“ und in Kursen oder AGs experimentieren, um die „eigene Stärken weiter auszubauen“.